

FTSE/MIB
27.355,98 +0,95% ↑

ATX
3.176,93 -0,13% ↓

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN (10 Jahre) 2,27% ↑

FTSE 100
7.754,62 +0,31% ↑

Nasdaq 100
13.336,73 -0,40% ↓

DAX
15.916,34 +0,51% ↑

EURO-STOXX
4.320,51 +0,25% ↑

ITALIENISCHE BTP-SCHATZSCHEINE 4,17% ↑

Dow Jones
33.257,12 -0,16% ↓

Nikkei 225
29.529,95 +1,38% ↑

Kurse von 18 Uhr

RENDITE-UNTERSCHIED 1,90% ↓



Rechnungshof: EZB muss bei Banken strenger sein

LUXEMBURG (dpa). Trotz stärkerer Bemühungen bei der Überwachung der Kreditrisiken von Banken macht EZB aus Sicht des Europäischen Rechnungshofes noch nicht genug. Der Rechnungshof gelangte zwar zu dem Schluss, „dass die EZB ihre Bemühungen zur Überwachung der Kreditrisiken verstärkt hat“, heißt es in einem gestern veröffentlichten Bericht des Kontrollorgans in Luxemburg. Allerdings müsse die EZB ihre Aufsicht verstärken, um sicherzustellen, dass die Banken in der Europäischen Union ihr Kreditrisiko angemessen steuern. Das gelte insbesondere in Bezug auf Kreditnehmer, die ihre Kredite nicht zurückzahlen.

Bundesbank-Chef: „Noch mehrere Zinsschritte nötig“

NIIGATA (dpa). Der Präsident der Deutschen Bundesbank, Joachim Nagel, hält angesichts der weiterhin hohen Inflation noch mehrere Zinsschritte im Euroraum für nötig. Weiterhin gelte, dass die Geldpolitik entschlossen handeln müsse, um Preisstabilität zu erreichen, sagte Nagel am Freitag am Rande eines Treffens der G7-Finanzminister im japanischen Niigata. Entscheidend sei, ein ausreichend hohes Zinsniveau zu erreichen und dieses dann so lange wie erforderlich zu halten. „Aus heutiger Sicht sind noch mehrere Zinsschritte nötig.“

ENERGIEPREISE 12.05.2023

► STROM:	
PUN	110,71 €/MWh
PUN (Schnitt Mai)	117,91 €/MWh
► GAS:	
TTF (EU)	33,10 €/MWh
MGP (Italien)	38,16 €/MWh
► ROHÖL:	
Sorte Brent	74,98 €/Barrel

www.qualenergia.it

Das Ende der „Superbolli“?

VORSCHLAG: Sondersteuer für leistungsstarke Fahrzeuge könnte wegfallen – Soll Teil der Reform der Bagatellsteuern werden

BOZEN (hil). Tausende Südtiroler könnten bald noch mehr Freude an ihrem PS-starken Sportwagen oder SUV haben. Die Meloni-Regierung plant nämlich, die Sondersteuer „Superbollo“ abzuschaffen. Die endgültige Entscheidung dürfte schon bald fallen.

Ein erklärtes Ziel der römischen Regierung ist es, so genannte Bagatellsteuern („micro tasse“) zu streichen. Damit sind Steuern mit einem vergleichsweise geringen Aufkommen gemeint, die mitunter mehr Aufwand verursachen als sie Geld in die Staatskassen spülen.

Umstrittene Sondersteuer

Dazu zählt nach Ansicht der Regierungsmehrheit auch die Kfz-Sondersteuer „Superbollo“, die 2011 unter dem damaligen Premier Silvio Berlusconi eingeführt wurde. Sein Nachfolger Mario Monti verschärfte die „Superbollo“-Regelung ein Jahr später erheblich. Seither gilt: Wer ein Auto fährt, das mehr als 185 kW (252 PS) Leistung aufweist, muss den „Superbollo“ an die Einnahmenagentur abführen. In den ersten 5 Jahren nach



12 Jahre nach seiner Einführung könnte der „Superbollo“ abgeschafft werden.

shutterstock

der Immatrikulierung sind es 20 Euro je kW, das oberhalb der Grenze liegt, nach 5 Jahren sind es 12 Euro, nach 10 Jahren 6 Euro, nach 15 Jahren 3 Euro und nach 20 Jahren entfällt der „Superbollo“ schließlich.

Ein einfaches Rechenbeispiel: Ein Fahrzeughalter zahlt für seinen SUV oder Sportwagen mit

220 kW (300 PS) eine Sondersteuer von über 700 Euro pro Jahr (427 Euro nach 5 Jahren, 214 Euro nach 10 Jahren, 107 Euro nach 15 Jahren). Der „Superbollo“ wird wohl gemerkt auf die normale Kfz-Steuer („Bollo“) draufgeschlagen. Selbstredend hat diese Luxussteuer nicht unbedingt für Bewegung am Markt

für PS-starke Neuwagen gesorgt. Im Gegenteil: Das Geschäft wurde nach Ansicht von Experten stark eingebremst.

Der finanzielle Nutzen der Sondersteuer für den Staat blieb begrenzt: Italien nimmt jährlich „nur“ rund 110 Millionen Euro an „Superbollo“-Geldern ein. Gleichzeitig fehlten Einnahmen,

die der Fiskus beispielsweise über die Mehrwertsteuer (bei Verkauf und Wartung der Fahrzeuge), die Umschreibungssteuer, Akzisen usw. hätte erzielen können.

Vize-Wirtschaftsminister Maurizio Leo (Fratelli d'Italia) schlug daher jüngst vor, im Rahmen der Reform der Bagatellsteuern die Abschaffung des „Superbollo“ anzugehen. Unterstützung erhält er unter anderem vom stellvertretenden Ministerpräsidenten und Mobilitätsminister Matteo Salvini (Lega), der den „Superbollo“ als Steuer ansieht, die dem für Italien wichtigen Automotive-Sektor massiv schadet.

Der weitere Fahrplan

Die finale Entscheidung, ob die Streichung des „Superbollo“ mit dem Gesetzentwurf zu den Bagatellsteuern zur Abstimmung gelangt, ist noch nicht gefallen. Innerhalb der Regierung scheint jedoch Einigkeit darüber zu bestehen, die Sondersteuer zu eliminieren.

Im günstigsten Fall – aus Sicht der Halter von leistungsstarken Fahrzeugen – wird der „Superbollo“ bereits in wenigen Monaten begraben.

© Alle Rechte vorbehalten

Potenzial der Auslandssüdtiroler nutzen

VERANSTALTUNG: Experten diskutieren Maßnahmen, wie man Südtiroler wieder auf in den heimischen Arbeitsmarkt integrieren könnte

BOZEN. Rund 1500 junge Menschen kehren jedes Jahr Südtirol den Rücken, um anderswo zu studieren oder zu arbeiten. Diese zumeist gut ausgebildeten Fachkräfte fehlen dann am heimischen Arbeitsmarkt. Fachleute nennen das einen „Brain Drain“, einen Abfluss der Intelligenz. Mit welchen Maßnahmen man Auslandssüdtiroler dazu bringen könnte, wieder nach Südtirol zurückzukehren, war kürzlich Gegenstand eine Tagung in Bozen.

Die Handelskammer Bozen hatte gemeinsam mit dem Verein Südtiroler in der Welt des Katholischen Verbandes der Werktätigen (KVW) zu der Informationsveranstaltung „Arbeiten in Südtirol – Potential der Auslandssüdtiroler“ geladen.

„Die Handelskammer Bozen möchte Südtiroler Unterneh-



Bei der Podiumsdiskussion (von links): Irmgard Lantschner, Heidi Felderer, Günther Mathà, Hugo Leiter, Stefan Luther und Moderator Harald Stauder.

men darin unterstützen, attraktive bzw. attraktivere Arbeitgeber zu werden, am Markt sichtbar zu sein und dadurch die richtigen Mitarbeitenden zu finden und zu halten“, betonte dabei Handelskammerpräsident Michl Ebner. Gemeinsam mit

dem Land hat sie die Initiative „Work in Südtirol“ lanciert. „Im Rahmen dieser werden verschiedene Dienstleistungen geboten, die den Betrieben dabei helfen, die passenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden und an sich zu binden“, so

Landesrat Philipp Achammer.

„Für uns als KVW sind die neuen sozialen Fragen sehr wichtig. In den Bereichen Arbeit und Arbeitslosigkeit, Familie sowie Armut mit zunehmenden Unterschieden bei den Einkommen, gilt es hellhörig zu sein und

frühzeitig auf Fehlentwicklungen hinzuweisen“, betonte Werner Steiner, Landesvorsitzender des KVW.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden auch Zahlen zum Fachkräftemangel präsentiert und das Netzwerk der Auslandssüdtiroler, Südstern, vorgestellt. Außerdem berichteten die 3 ehemaligen Auslandssüdtiroler Iris Tappeiner, Simon Rungger und Rudi Theiner von ihren Erfahrungen. Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit einer Podiumsdiskussion, an der Heidi Felderer (Heidi Felderer Bau GmbH), Irmgard Lantschner (Handelskammer Bozen), Hugo Leiter (KVW – Südtiroler in der Welt), Stefan Luther (Landesabteilung Arbeit) und Günther Mathà (Freien Universität Bozen) teilnahmen. © Alle Rechte vorbehalten

Alles Liebe zum Muttertag

Sende uns ein Foto mit deiner Mutter innerhalb 16. Mai und gewinne einen Tag mit ihr in der Therme Meran

dolomiten.it/muttertag



Foto: Manuel Kottensteger



TAGBLATT DER SÜDTIROLER